

finden sich außer den kleinen Gefäßen einzelne Waffen und Schmuckgegenstände (Nadeln, Finger- und Armringe mit Ton- und Glasperlen) aus Eisen oder Bronze. Das Eisen ist bei diesen Funden im allgemeinen noch recht selten.

Das Prähistorische Museum der Stadt Köln vereinigt die Funde einer Anzahl niederrheinischer Gräberfelder in seltener Vollständigkeit. Die ältesten der Hügelgräber einiger Felder gehören der frühesten Bronzezeit an. Auf allen Feldern ist die jüngere Bronzezeit vertreten. Auch die Hallstattzeit und die ersten Einflüsse der La Tène-Zeit bis etwa zum Anfang des 4. vorchristlichen Jahrhunderts treten uns hier entgegen. Mit der eigentlichen La Tène-Zeit brechen die Funde ab. Die einheimische alte Bevölkerung scheint von einem neuen Volke, den Germanen, verdrängt worden zu sein.

Gegen die früheren vorgeschichtlichen Perioden zeigen die Funde der an die geschichtliche Zeit heranreichenden La Tène-Zeit bedeutende Fortschritte. Die Tongefäße fertigte man nicht mehr mit der Hand, sondern auf der Drehscheibe, und brannte sie in besonderen Öfen. Das Eisen hatte als Waffen- und Werkzeugmaterial fast allenthalben Eingang gefunden; die künstlerisch hergestellten Bronzekannen scheinen jedoch meist aus Unteritalien eingeführt worden zu sein.

* * *

Das älteste Kulturvolk, das wir in den Rheinlanden durch die Berichte der Römer bestimmt kennen, waren die **Kelten**, ein Zweig der indogermanischen Völkerfamilie, zu der auch Germanen und Slaven, Römer und Griechen, Perser und Inder gehören. Die Kelten haben die früheren Steinzeitbewohner ¹⁾ der Rheinlande etwa von 2000 v. Chr. ab verdrängt. Um 1200 erhielten die keltischen Bewohner ligurische Zuzüge vom Süden her, um 600 werden bedeutende Einflüsse aus Gallien wirksam. Der heilige Hieronymus erzählt, daß die Galater in Kleinasien dieselbe Sprache

1) Über die Steinzeitbewohner des Rheinlandes wissen wir nur, daß sich hier nord- und südeuropäische Völkerzüge kreuzten. Sonst ist hier noch alles dunkel.